

PROMOS Erfahrungsbericht WS 2012/13 von Gunnar Busch



Schon zu Anfang meines Studiums an der Fachhochschule Lübeck überlegte ich für ein Semester ins Ausland zu gehen. Nach einiger Recherche und einem Gespräch im Akademischen Auslandsamt fand ich das PROMOS Programm, das es ermöglicht an einer Hochschule ohne bilateralem Abkommen zu studieren. Hierzu bekommt man einen Reisekostenzuschuss, um in das Zielland zu reisen, muss sich aber um die Suche nach einer geeigneten Hochschule, sowie die Anerkennung der Studienleistungen selber kümmern. Im Internet fand ich den Studiengang „Medientechnik und Design“ an der Fachhochschule Hagenberg in Österreich, der mich sofort begeisterte. Nicht nur, dass die Hochschule einen sehr guten Ruf hat und eine außergewöhnliche Ausstattung besitzt, auch die Studieninhalte waren sehr simultan zu meinem Studiengang in Lübeck aufgebaut. Also entschloss ich mich für ein Semester an der Fachhochschule Hagenberg zu studieren.

Ich bemerkte allerdings schon früh, dass ich nicht alle Studieninhalte ersetzen kann und somit nach meiner Rückkehr noch ein weiteres Semester machen muss, um verpasste Studieninhalte aufzuholen. Aber dieses Hindernis nahm ich in Kauf, da ich diese Auslandserfahrung als sehr förderlich und prägend für mich empfand.

Nachdem ich die richtige Hochschule und den passenden Studiengang gefunden hatte, musste ich die Kurse, die ich an der Gasthochschule belegen wollte, von meinen Professoren anerkennen lassen. Dazu reichte ich meine Vorschläge in den Studiengangs-Ausschuss ein, der, nach einer Frist, diesen zustimmte. Nun konnte ich die Kurse auf mein Learning-Agreement übertragen und von dem Prüfungsleiter unterschreiben lassen. Das Learning-Agreement schickte ich dann nach Hagenberg. Ich musste allerdings später noch einige Änderungen an diesem vornehmen, da einige Kurse in Hagenberg für das neue Semester neu bewertet wurden und ich damit nicht genügend ECTS für einige Kurse bekommen hätte. Ärgerlich war vor allem, dass ich zum Teil nun Kurse hatte, die 4,5 ECTS hatten, wobei ich 5 ECTS benötigte. Ich umging dies indem ich, abgesprochen mit meinen Professoren, zusätzlich nur einzelne Vorlesungen besuchen, bzw. Zusatzleistung erbringen würde. Nachdem das geklärt war, war schon einmal der schwierigste Part der Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt überwunden.

Nach meiner Ankunft in Hagenberg wurde mir von der Rezeption im Studentenwohnheim der Schlüssel ausgehändigt und ich zog in mein Zimmer im Gebäude eins. Ich hatte ein Doppelzimmer bezogen, wobei mein Zimmernachbar noch nicht da war (ich war schon ein

paar Tage vor den Einführungsveranstaltungen eingetroffen). Ich fühlte mich, als ob ich der einzige in dem gesamten Studentenwohnheim war, da alle Gänge und Zimmer verlassen schienen. Ich fand dann allerdings über eine Facebook-Gruppe noch andere internationale Studenten und wir verabredeten uns. In der Zeit in Hagenberg habe ich viele verschiedene Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen kennengelernt. Gerade der Zusammenhalt von den ausländischen Studierenden war besonders und wir trafen uns fast täglich und unternahmen gemeinschaftlich etwas.

Das Studentenwohnheim war meiner Meinung nach etwas teuer, aber die einzige Möglichkeit eine Unterkunft in Hagenberg zu beziehen. Es sind dort Reinigungskräfte angestellt, die sich für mich, nach einiger Zeit, als eher nervig herausstellten, da diese 2-3-mal wöchentlich das Zimmer betraten um zu reinigen, bzw. den Papierkorb zu leeren. Wir hatten bei uns in der Wohnung eine kleine Küche und ein Badezimmer. Außerdem befand sich am Ende des Ganges noch eine Gemeinschaftsküche, die aber von uns meistens nur zum Treffen und Feiern genutzt wurde. Weiterhin gab es Räume zum Tischtennispielen, Gemeinschaftsräume, Musikräume und ein kleines Fitnessstudio. In Hagenberg gab es eine neu gebaute Sporthalle, die alle Studenten nutzen konnten, indem man sich eine Zugangskarte anschaffte (ca. 30€ pro Semester). Hier gab es die Möglichkeit eine große Bandbreite an sportlichen Aktivitäten zu verrichten, einschließlich Klettern in einer zugehörigen Kletterhalle.

Während der Einführungswochen wurden wir in die österreichische Kultur eingeführt. Uns wurden typische Trachten, Essen und Eigenarten gezeigt und zudem lernten wir uns durch Spiele besser kennen. Organisatorisch war schon fast alles für uns vorbereitet, so wurde uns schon direkt der Studentenausweis ausgehändigt und der Moodle-Account angelegt. Wir mussten zusätzlich eine Anmeldung ausfüllen, die in Österreich Pflicht ist, wenn man dort für einige Zeit lebt. Außerdem wurden wir durch die Fachhochschule geführt und uns wurden alle relevanten Räume gezeigt. Auch trafen wir nun das erste Mal unsere österreichischen Buddys, die uns unterstützen sollten, falls wir Probleme und Fragen hatten.

Das Unterrichtssystem gleicht soweit dem System, das ich aus Lübeck gewohnt war. Es wurden ebenfalls Kombinationen aus Vorlesungen und Übungen, bzw. Praxisprojekten angeboten. Ich empfand die Qualität der Lehre und die Ausstattung an der Hochschule als ausgezeichnet. Beispielsweise gab es im Fach „Postproduction“ ein eigenes „Green-Screen“-Studio, ausgestattet mit modernem Equipment wie Kamera-Kran und Filmkameras. Auch die Computer Labore waren modern ausgestattet und jegliche benötigte Software bereits vorinstalliert. Als Student bekommt man einen eigenen Workspace auf den Servern, der als Netzwerklaufwerk in die Infrastruktur eingebunden ist. Der Studentenausweis galt gleichzeitig auch als Zugangskarte zu allen studienrelevanten Laboren und Vorlesungssälen. An der Fachhochschule war eine Cafeteria angeschlossen, in welcher man auch Mittagsmenüs bekommen konnte. Da sich das Studentenwohnheim allerdings direkt neben der FH befand, hat man meistens selber gekocht, was auch den Geldbeutel geschont hat. Die Bibliothek der FH Hagenberg war relativ klein, aber trotzdem umfangreich und informativ, da diese aber nur auf den Informatik und Medienbereich spezialisiert war. Hier

gab es auch die Möglichkeit mittels seines Studentenausweises in DIN A4 und DIN A3 auszudrucken.

In Hagenberg war ein Supermarkt, der etwa 5 Gehminuten vom Studentenwohnheim entfernt war. Billigere Discounter erreichte man nur mit einem Auto, wobei viele Österreicher gerne bereit waren einen mitzunehmen. Außerdem gab es ein hervorragendes türkisches Restaurant und zwei Friseure.

Ich hatte die Möglichkeit, während meines Aufenthaltes, Österreich etwas zu erkunden und Städte wie Linz, Salzburg und Wien anzusehen. Hierfür gibt es billige Angebote zum Reisen von der „Westbahn“, einem privaten Verkehrsunternehmen. Außerdem sind wir auch nach Bratislava gefahren, was nur ca. 1 Stunde von Wien entfernt ist. Das „International Office“ der FH Hagenberg organisierte zusätzlich auch noch eine Fahrt nach „Hallstadt“, einem idyllischen Ort an der Grenze zu Niederösterreich. Ich bereiste außerdem einige Städte in der Nähe von Hagenberg wie Pregarten, Bad Zell und Tragwein.

Die Lebensunterhaltskosten in Österreich empfand ich als etwas höher als die in Deutschland. Auf der einen Seite waren Reise- und Mobilfunkkosten niedriger als in Deutschland, auf der anderen Seite waren die Preise für Lebensmittel und Dienstleistungen deutlich höher. In Österreich werden keine Studiengebühren erhoben, man muss allerdings einen kleinen Semesterbeitrag zahlen, der während meines Semesters um die 15€ lag. Neben meinem PROMOS Reisekostenstipendium erhielt ich keine weitere staatliche Unterstützung und musste meinen Auslandsaufenthalt selber finanzieren.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein Auslandsaufenthalt in Österreich über das PROMOS Programm, trotz der Schwierigkeiten mit der Anerkennung der Studienleistungen und der finanziellen Unterstützung, eine der besten und wertvollsten Erfahrungen in meinem Leben ist. Nicht nur habe ich sehr gute Freunde gewonnen, sondern konnte mich ebenfalls fachlich weiterbilden und orientieren. Außerdem konnte ich Österreich kennen lernen, was für mich jetzt schon wie eine zweite Heimat ist.

Daher kann ich nur jedem ein Auslandsstudium über das PROMOS-Programm an der Fachhochschule Hagenberg empfehlen.

